

Kurs: VII. Pädagogischer Kongreß

Sektion Sprachwissenschaften arbeitet an Prognose der Sprachlehrerausbildung

Die optimale Variante der Sprachlehrerausbildung ist in diesem Studienjahr ein Begriff in der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften geworden. Sie ist ein Synonym für die qualitative Veränderung der Lehre. Zu Beginn des Studienjahres wurde die optimale Variante mit dem Ziel eingeführt, das Studium zum Beispiel der zukünftigen Russisch- und Englischlehrer von fünf auf vier Jahre zu verkürzen und für unser sozialistisches Bildungssystem hochqualifizierte Lehrerpersönlichkeiten auszubilden. Die Grundzüge dieser Variante beruhen auf einem zentral vorgegebenen Studienprogramm.

Die Sektionsangehörigen bemühen sich, über dieses Programm hinaus genaue Abstimmungen der Lehre in den einzelnen Fächern zu erhalten und außerdem das wissenschaftlich-produktive Studium in dieses Studiensystem einzuarbeiten. Das Ergebnis: Eine optimale Variante der Sprachlehrerausbildung. Ob das schon die optimale Variante ist, soll hier nicht beurteilt werden. Zur Zeit wird daran gearbeitet, eine Koordinierung mit dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zu erreichen. Die Kollegen vom marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium und von der Sektion gehen davon aus, daß das Studium des Marxismus-Leninismus das Kernstück der Ausbildung ist. Wenn alle inhaltlichen und erzieherischen Potenzen miteinander abgestimmt sind, können hier noch bessere Ausbildungsergebnisse erzielt werden.

Die Sektion Sprachwissenschaften betrachtet das als einen Beitrag zur

Vorbereitung des VII. Pädagogischen Kongresses.

Ein anderer Beitrag zur Vorbereitung dieses im gesellschaftlichen Leben unserer Republik wichtigen Ereignisses ist ein am 20. März stattfindendes Kolloquium zur Prognose der Sprachlehrerausbildung. Wissenschaftler und Studenten der Sektion Sprachwissenschaften, aus den Bereichen der Lehrerausbildung, der Landeskunde und Linguistik nehmen daran teil.

Eingeladen sind außerdem Wissenschaftler unserer Universität, die sich mit der slawistischen, anglistischen und romanistischen Literatur beschäftigen.

Hinzu kommen noch Gäste der Ministerien für Hoch- und Fachschulwesen und für Volksbildung, Lehrer aus der Praxis (vor allem Mentoren von Lehrestudenten), Vertreter anderer Hochschulen der Republik und pädagogischer Institute.

Zur Vorbereitung der Konferenz wurden alle Materialien herangezogen, die auf diesem Gebiet der Prognose und Forschung dienen können. So die Richtlinien des Ministeriums für Volksbildung für die Ausbildung von Diplom-Lehrern bis 1990, die Dokumente der obligatorischen Weiterbildung der Russisch-, Englisch- und Französischlehrer und der vom Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut verabschiedete Forschungsplan für diese Gebiete.

Das Hauptreferat wird Professor Hellmich halten. Er spricht über Probleme und Tendenzen zu beruflichen und gesetzlichen Anforderun-

gen im Spiegel der Ausbildung der Fremdsprachenlehrer.

Eine Reihe von kürzeren Beiträgen – so zur Funktion der linguistischen und sprachpraktischen Ausbildung, zur Integration der pädagogischen und methodischen Lehre, zur Koordinierung der beteiligten Fächer und der Abstimmung von landeskundlicher und Literaturlausbildung – werden zur Zeit vorbereitet.

Die Veranstalter hoffen, im Kolloquium auf der Grundlage der erarbeiteten Materialien in einem fruchtbaren Meinungsaustausch zu Ergebnissen zu kommen, die für die Vorbereitung des VII. Pädagogischen Kongresses sehr wertvoll sind.

Auf diese Weise sollen Lösungswege für Probleme gefunden werden, die einer dringenden Klärung bedürfen. Zwei seien hier genannt: Studenten geben die Diskussionsgrundlage für das Thema „Zusammenhang von theoretischer und praktischer Ausbildung und Möglichkeiten der Koordinierung der Ausbildung in der Muttersprache und den Fremdsprachen“.

Im Fremdsprachenunterricht bahnen sich an den Schulen in unserer Republik große Veränderungen an. Audio-visuelle Mittel und teilprogrammierter Unterricht bringen völlig neue methodische Probleme mit sich. Die großen Vorteile der neuen Unterrichtsmethoden können aber nur voll zur qualitativen Verbesserung des Unterrichts genutzt werden, wenn die Lehrer nach modernsten Gesichtspunkten ausgebildet sind.



WARTUNGS- UND PFLEGEARBEITEN an einer Förderbrücke im Braunkohlentagebau Zwenkau hat Eberhard Kühn, Lehrstudent des 3. Studienjahres in den Fächern Mathematik und Physik, in der vergangenen Woche ausgeführt. Diese Arbeiten sind für die reibungslose Produktion der Kohle in diesen Wintermonaten von lebensnotwendiger Bedeutung, da Eis und Schnee Förderbänder und Rollen verkleben und dadurch Produktionsstörungen auftreten. Eberhard sagte uns, daß diese Woche sehr hohe körperliche Anstrengungen an sie stellten. In der nächsten Woche ist für dieses Studienjahr Algebra-Prüfung. Nach der Schicht wurde sich bereits in der vergangenen Woche darauf vorbereitet. Tot, tot, tot! In dieser Woche leisten Studenten der Sektion Physik in der Braunkohle sozialistische Hilde.

Foto: THYS (MUELLER)

GEWERKSCHAFTSWAHLEN 1970 • GEWERKSCHAFTSWAHLEN 1970 • GEWERKSCHAFTSWAHLEN 1970 • GEWERK

Klinikrat bewährt sich

Eine qualifiziertere Leitungstätigkeit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – also auch in Kliniken und Instituten – wird immer mehr zu einer zwingenden Notwendigkeit, um die komplizierten Prozesse zu beherrschen. Eine Voraussetzung dafür ist die Vervollkommen der sozialistischen Demokratie.

Die Initiative der Mitarbeiter soll sich dabei nicht mehr allein auf die Durchführung von Entscheidungen beschränken, sondern sie sollen bereits aktiv an der Vorbereitung von Entscheidungen mitarbeiten. In unserer Klinik wurde im Frühjahr vergangenes Jahres ein Klinikrat gebildet, der sich aus 17 ständigen Mitgliedern zusammensetzt. Der Vorsitzende des Klinikrates ist der 1. Oberarzt der Klinik. Weiter gehören dazu der Parteisekretär, der Direktor der Klinik, und seine Stellvertreter für Forschung, ambulante und stationäre Betreuung, für Ausbildung und Erziehung sowie für Weiterbildung und Qualifizierung, der Verwaltungsleiter, die Hausoberschwester, der FDJ-Sekretär, der AGL-Vorsitzende sowie je ein Vertreter der Ärzte, der Labors, der Handwerker, der Schwestern und der Küche. In Abständen von 3 bis 4 Wochen tritt der Klinikrat zusammen und berät bzw. trifft Vorentscheidungen für wichtige Maßnahmen, die die Arbeit der Klinik betreffen. Je nach anstehender Tagesordnung werden zusätzlich Mitarbeiter der Klinik eingeladen.

Ein dreiviertel Jahr arbeitet der Klinikrat nun. Zahlreiche Probleme wurden seitdem in Angriff genommen. So beschloß sich der Klinikrat mit Problemen der Schwestern. Da gerade in der Klinik eine Reihe von Schwesternstellen nicht besetzt sind, ergeben sich hier immer wieder Schwierigkeiten. Deshalb hat der Klinikrat begonnen, die Gründe der Fluktuation zu untersuchen und eine Arbeitszeit- und -platanalyse anzufertigen. Das Ziel dieser Maßnahmen ist eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Rationalisierung der Schwesternarbeit. Es ergaben sich Möglichkeiten, Arbeitsplätzen durch die Veränderung der Reihenfolge der Arbeitsabläufe abzubauen und so eine spürbare Erleichterung der Arbeit zu erzielen. Außerdem bearbeitet der Klinikrat zahlreiche organisatorische Probleme, die sich mit der Verwirklichung der 3. Hochschulreform ergeben. So wurde auf Vorschlag des Rates ein Aufenthaltsraum für die Studenten geschaffen, die 24stündigen Klinikdienst haben. Die Möblierung der Klinik wurde diskutiert und ähnliches. Man kann sagen, daß sich die Errichtung des Klinikrates voll bewährt hat und ein wichtiger Schritt in der Demokratisierung unseres Klinikgefüges darstellt.

Die Arbeit des Klinikrates wird von allen Mitarbeitern der Klinik unterstützt, und trägt dazu bei, für eine gründlichere Information zu sorgen.

Oberarzt Dr. Rothe

Sport in den Kollektiven

Die bevorstehenden Gewerkschaftswahlen sind Anlaß für uns, Bilanz über die erreichten Ergebnisse auf sportlichem Gebiet zu ziehen und Ausblick auf die vor uns stehenden Aufgaben zu geben. Es ist uns gelungen, in Vorbereitung des 20. Jahrestages eine große Zahl von Initiativen auszulösen. Sehr günstig wirkte sich dabei vor von der UGL initiierte 1. Sportliche Fernwettkämpfe aus. Die zahlenmäßig stärkste Beteiligung konnten die Sektionen Mathematik, Tierprod./Vet. med., Päd./Psychologie, Rechtswissenschaften und der Bereich Medizin aufweisen.

Die Erfahrungen in diesen Bereichen zeigen, daß die Angehörigen ihre aktive Beteiligung in zunehmendem Maße in der organisierten und teilorganisierten sportlichen Betätigung und Selbstbetätigung in den Kollektiven und Gewerkschaftsgruppen verwirklichen.

Teilnahme am Fernwettkampf im Luftgewehr, an Tischtennis- und Feldballturnieren, an der Pausengymnastik und an einem Volleyballvergleichskampf zwischen den Lehrbereichen, das stand im Arbeitsplan der BGL Päd./Psychol., und diese Vorhaben wurden auch erfüllt. In der Sektion Mathematik ging es vor allem um einen Leichtathletikwettkampf und um ein Volleyballturnier und das schon zur Tradition gewordene Fußballspiel des Lehrkörpers gegen die Studenten. Auf dem Sektionsportfest wurden von allen Teilnehmern die Übungen des 1. Sportlichen Fernwettkampfes durchgeführt. Daran beteiligten sich 65 Prozent der Sektionsangehörigen.

Genannt werden müssen weiterhin die „Lauf-dich-gesund“-Veranstaltungen, die Fußballturniere und das sehr erfolgreiche Sportfest des Bereiches Medizin. Wie wäre es, wenn die Mediziner ihre Erfahrungen nutzen und alle Universitätsangehörigen zu einem großen Frühjahrslauf aufriefen?

Auch die persönlichen Formen des Sporttreibens in den Familien, Arbeitskollektiven, im Freundes- und Bekanntenkreis haben zugenommen. Wir haben eine größere Breite und Vielfalt im Volkssport erreicht. Das macht erforderlich, das volkssportliche Leben in den BGL zu entwickeln. Gute Erfahrungen wurden in den Bereichen gemacht, wo staatliche Leitung, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung sich miteinander abstimmen und gemeinsam diese Prozesse leiten. Ein gemeinsamer Jahressportplan wäre dabei ein nützliches Leitungsinstrument. In den nächsten Monaten kommt es darauf an, die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen zu nutzen, um den Sport noch mehr zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Sportorganisatoren, die erstmals in den Gewerkschaftsgruppen gewählt werden, gehören. Ihnen muß jegliche gewerkschaftliche Unterstützung und gesellschaftliche Anerkennung zuteil werden. Es sollten zahlreiche Mannschaften zur Teilnahme am 11. Sportlichen Fernwettkampf und der Beteiligung an den Übungen für das Sportabzeichen der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ gewonnen werden.

Schwarzer

Bachs Werk wurde zum Erlebnis

Im regelmäßigen Wechsel führt der Leipziger Universitätschor der Karl-Marx-Universität die beiden Teile des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach auf. Damit hat das Leipziger Publikum alle zwei Jahre Gelegenheit, die seltenen gespielten Kantaten 4-6 zu hören.

Das Ausprobieren gelang es, eine direkte Ansprache an die Zuhörer zu finden im Vergleich zu vorherigen Aufführungen. Sie ließen das Werk Bachs unmittelbar erlebbar werden. Allerdings wurde bei dieser Aufführung auf die Continuo-Orgel verzichtet und das Cembalo (von E. Franke präzise gespielt) verwendet. Es sollte ein Ausgleich im Einsatz beider Instrumente gefunden werden.

Hans-Joachim Rotzsch hatte vielfach das Tempo sehr lebhaft genannt, um die Freude und musikalische Frische voran der Choristen zu betonen.

Nicht immer ergab sich ein ganz rundes Zusammenspiel mit dem Gewandhausorchester. Die Choräle erklangen in ihrem ganzen harmonischen Glanz; hier verschmolzen die Stimmen mit den Instrumenten zu einer farbreichen Einheit. Hervorzuheben ist die rhythmische Disziplin des Universitätschors vor allem in den fugierten Sätzen, bei denen es auf das Erhalten der größtmöglichen musikalischen Linie gleichermäßen ankam wie auf eine saubere Intonation.

Von den Solisten gefielen Gerda Schriever, All, die mit tragender Stimme und mit Akzent ihre große Schlaf-Arie meisterte, und Hermann Christian Polster, Baß, dessen sonnenstimmige Stimme der Bachschen Musik immer angemessen ist.

Der kurzfristig verpflichtete Tenor Karl-Heinz Koch (Dresden) setzte trotz Indisposition alles an eine gute Ausführung der schwierigen Partitur bei Sybille Suske, Sopran, vermochte wir diesmal das Gleichmaß ihrer hellen Sopranstimme, deren Timbre recht unterschiedlich war. Erstmalig sind immer wieder die Duett- und Terzett-Ensembles, die Bach aus einer Fülle musikalischer Gedanken verstehen hat. Hier liegt der Reiz des 2. Teiles, der dem festlich strahlenden Charakter der ersten drei Kantaten seine Innerlichkeit ebenbürtig gegenüberstellt.

Dr. R. Zimmermann

Programm für Berlinbesuch geändert

Am Sonnabend fährt, wie bereits gemeldet, ein Sonderzug der Karl-Marx-Universität nach Berlin. Abfahrtszeit 7.00 Uhr ab Leipzig Hauptbahnhof, 9.00 Uhr ist Ankunft in Karlsruh.

Nach dem Besuch der Ausstellung „Architektur und bildende Kunst“ ist Gelegenheit, sich in der Hauptstadt umzusehen. Um 18.00 Uhr beginnt die Vorstellung im Berliner Ensemble. 23.00 Uhr fährt der Sonderzug ab Berlin. Ankunft in Leipzig 1.20 Uhr.

Vielschichtig sind die Beziehungen und Verbindungen, die die Studenten unserer Universität während ihres Studiums zur Praxis knüpfen. Sie sollen einen reibungslosen Übergang vom Studium zur Praxis ermöglichen und zur Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten beitragen.

Um die Probleme des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses den Studenten noch näher zu bringen, um sie noch wirkungsvoller in den einheitlichen Studienprozess zu integrieren, wurde an der Sektion Politische Ökonomie/Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaften – damit besonnen, in der Grundvorlesung Politische Ökonomie des Sozialismus im 1. Studienjahr Vorlesungen zu ökonomischen

Praktiker lesen im Grundstudium

Problemen der wirtschaftenden Einheiten unserer Volkswirtschaft durch bewährte Wirtschaftskader der sozialistischen Großbetriebe halten zu lassen.

So hielt Mitte Dezember Dr. Richter, Leiter der Abteilung Planung im VEB EVK „Otto Grotewohl“ Bühnen, in dem Vorlesungszyklus Planung in der sozialistischen Volkswirtschaft eine Vorlesung zu Problemen der Planung im VEB EVK „Otto Grotewohl“ Bühnen.

Anschaulich wurde der Planungsprozess im Kombinat, Probleme der planmäßigen Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution und vor allem die Durchsetzung des Leninschen Prinzips des demokratischen Zentralismus am Beispiel der Planausarbeitung und Verwirklichung im Kombinat demonstriert.

Gemeinsam mit Professor Dr. Richter, dem Leiter der Lehrgruppe Grundstudium 1. Studienjahr an der Sektion Politische Ökonomie/Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft, und dem Vertreter des VEB EVK „Otto Grotewohl“ Bühnen wurde diese erste Vorlesung ausgewertet, um die begonnene Zusammenarbeit zu vertiefen und kontinuierlich fortzusetzen. Wir hoffen, auf diese Art und Weise die drei Bereiche Praxis-Lehre-Forschung in unserem Fachgebiet noch enger zu verbinden und die neuesten Ergebnisse unserer politökonomischen Forschung für das Grundstudium nutzbar zu machen.

Die Zusammenarbeit stellt gleichzeitig die Verwirklichung eines Teils der Arbeitsvereinbarung dar, die zwischen der Forschungsgruppe Politische Ökonomie Sozialismus unter Leitung von Professor Dr. Richter und dem Vertreter des VEB EVK „Otto Grotewohl“ Bühnen geschlossen wurde.

Wolfgang Holan



Kampfpappell zu Ehren Lumumbas

Zu einem eindrucksvollen Kampfpappell anlässlich des neunten Jahrestages der Ermordung des kongolesischen Nationalhelden Patrice Lumumba versammelten sich am 17. Januar Studenten und Lehrkräfte des Herderinstituts sowie in Leipzig studierende ausländische Kommilitonen an der Gedenkstätte für den großen afrikanischen Patrioten.

In kurzen Ansprachen würdigten Vertreter des Herderinstituts, der Nationalen Hochschulgruppe Kongo, des Internationalen Komitees für Frieden und Völkerfreundschaft und der FDJ-Kreisleitung der KMU Leben und Wirken Lumumbas für die nationale Befreiung des kongolesischen Volkes.

Sie legten an der Büste des Ermordeten Kränze nieder. Detlev Krause, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, überbrachte den Teilnehmern des Meetings Grüße des Zentralkomitees der FDJ und forderte sie auf, gemeinsam mit ihren deutschen Freunden hohe Studienergebnisse im Leninjahr zu erreichen und auf diese Weise das Vermächtnis des revolutionären Kämpfers für ein neues Afrika zu erfüllen.

Karla Popp, Sektion Journalistik